

DER MÖRDER

VON ALEXANDER VON SACHER-MASOCH

Michel Uhl, ein Mann aus dem Dorf, befreite die Gegend vom unbekanntem Mörder

Fern schlug ein Hund an. Unwirklich hell war die Nacht. Hoch oben liefen die Wolken gegen die volle Scheibe des Mondes. In der Stube schlug elfmal die alte Uhr. Dann trat Stille ein.

Der Bauer Uhl lag wach in dieser Nacht. Er war kein Grübler. Männer waren die Uhls, seit je Handwerker, Akerbauer, Soldaten. Mit schweren Händen, kantigen Schultern, breiten Nacken. Doch wer im Dorf konnte in diesen Wochen ruhig schlafen? Wer vermochte es, sein Hirn freizuhalten von Gedanken? Im andern Bett wälzte sich schlaflos die Frau; immer wieder und wieder schrak sie aus kurzem, traumreichem Schlummer auf, um nach seiner Hand zu tasten. „Bist du da, Uhl?“ Und nach einer Weile, als sie den ruhigen, kräftigen Druck seiner Hand spürte, sagte sie noch leise: „Ich fürchte mich so“.

Ja, Furcht lag über dem Dorf. Furcht hielt die Kehle der Weiber umschnürt, Furcht hockte auf den derben Schultern der Männer, nur die Kinder spielten wie ehemals froh vor dem prasselnden Kamin und schliefen lächelnd ihren Schlaf.

Heute war Vollmond, wie vor einem, wie vor zwei Monden. In der ersten Nacht fanden sie den alten Grubbauer vor den Wächten. Lang ausgestreckt lag er da, die Arme ausgebreitet, das Gesicht zur Erde. Der Schädel zertrümmert, mit seltsamen Kampfmalen auf der rechten Schulter. Die Landjäger suchten, mancher fiel unter den Verdacht des Gesetzes. Denn der Alte war kein beliebter Mann. Auf dem Heimweg vom entlegenen Dorfwirtshaus hatte es ihn ereilt. Dann, nach vier Wochen, der Mond stand wieder voll am Himmel, geschah es zum zweiten Male. Michel Uhl, der keinen Schlaf fand, dachte angestrengt nach in seinem Bett, daß es ihm fast den Schädel zersprengte. Denn wem, wem um Himmels willen, hatte die alte Kräuterfrau je in ihrem Leben Böses getan? Man fand sie ähnlich zugerichtet, auf einer Lichtung im Walde, unweit des ersten Tatortes. Wer war fähig, das zu tun? Der Leibhaftige, kein Mensch! Die Landjäger suchten, aber sie fanden nichts. Hartgefroren blieb die Erde, keine Spur blieb zurück.

Michel Uhl hatte die zwei gesehen. Niemandem war es gelungen, zu ermitteln, mit welchem Gegenstand hier getötet wurde. Nur eines wußte man. Ein- und derselbe war hier am Werk gewesen. Und er besaß übermenschliche Kraft . . . Hier kam Michel Uhl jäh ein Erinnern, als hätte er in seinem Leben schon einmal einen ähnlich zertrümmerten Menschenschädel gesehen. Und er entsann sich eines Tags seiner Kindheit, als sie den älteren Bruder heimbrachten von der Feldarbeit. Das Herz stockte Michel Uhl sekundenlang im Leib. Er wagte nicht, weiterzudenken. Doch es überfiel ihn immer wieder von neuem. Warum sollte